

«Es ist ein Angebot, kein Zwang»

Übernahme Der Kauf oder Tausch von Aktien der Bergbahnen Wildhaus AG durch die Toggenburg Bergbahnen AG soll die Region stärken. Deren Verwaltungsratspräsidentin Mélanie Eppenberger sagt, dass eine fusionierte Unternehmung besser aufgestellt wäre.

Sabine Schmid
sabine.schmid@toggenburgmedien.ch

Seit Samstag wird in der Region gemutmasst, was die Toggenburg Bergbahnen AG mit dem angebotenen Aktienkauf oder -tausch bezwecken will (siehe Ausgabe von gestern). Nun meldet sich die Verwaltungsratspräsidentin Mélanie Eppenberger zu Wort. Ihr Unternehmen wolle proaktiv handeln, bevor die öffentliche Hand einspringen müsse.

Mélanie Eppenberger, warum haben Sie das Kaufangebot für die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus AG gerade jetzt veröffentlicht?

Die Toggenburg Bergbahnen AG möchte mit ihrem Angebot proaktiv helfen, die heutigen wirtschaftlichen Strukturen der Bergbahnen im Obertoggenburg zu verbessern, anstatt darauf zu warten, dass die öffentliche Hand helfen muss.

Warum bieten Sie nur 25 Franken für eine Aktie, die im Rahmen der kürzlich erfolgten Aktienkapitalerhöhung 200 Franken gekostet hat?

Es gibt im Inserat Hinweise darauf, wie die Bewertung zustande kam. Detailliert kann ich mich dazu nicht äussern. Die Aktionäre haben das Recht, ihre Entscheidung frei zu fällen. Sie werden sich nun selber eine Meinung über dieses Angebot bilden.

Finden Sie dieses Angebot fair?

Auch das müssen die angesprochenen Aktionäre entscheiden. Unser Angebot dient dazu, die Region für die Zukunft zu stärken. Unsere heutigen Strukturen mit zwei Unternehmen am selben Berg sind nicht mehr zeitgemäss. Wir können unsere Chancen auf dem hart umkämpften Markt erhöhen, wenn sich unsere Unternehmen zusammenschliessen. Es liegt nun also am Verwaltungsrat und an den Aktionären der Bergbahnen Wildhaus AG, sich zu unserem Angebot zu äussern und folglich für den Alleingang zu entscheiden oder dafür, die Strukturen zu verbessern.

Die Bergbahnen Wildhaus AG hat das Projekt Wildhaus 2.0 lanciert, in dessen Rahmen unter anderem eine neue Sesselbahn und eine neue Beschneigung gebaut werden sollen. Würde dieses Projekt umgesetzt werden, wenn die Toggenburg Bergbahnen AG die Aktienmehrheit übernehmen würde?

Zum heutigen Zeitpunkt ist es noch zu früh, um zu beurteilen, welche Projekte optimal für die vereinte Struktur Sinn machen. Selbstverständlich würden wir alles daransetzen, um das Gebiet für die Zukunft nachhaltig attraktiv zu gestalten.



Mélanie Eppenberger, Verwaltungsratspräsidentin der Toggenburg Bergbahnen AG, möchte Mehrheitsaktionärin der Bergbahnen Wildhaus AG werden.

Bild: Jakob Ineichen (Unterwasser, 26. Januar 2015)

Haben Sie bereits Reaktionen von angesprochenen Aktionären der Bergbahnen Wildhaus AG erhalten?
Ja, viele schätzen unser proaktives Vorgehen.

«Es geht um eine gemeinsame Zukunft.»

Mélanie Eppenberger
Verwaltungsratspräsidentin
Toggenburg Bergbahnen AG

Und von den Aktionären Ihrer eigenen Unternehmung?
Unsere Aktionäre haben schon gute Erfahrungen gemacht mit Fusionen.

Warum haben Sie den Aktionären der Bergbahnen Wildhaus AG eine Frist gesetzt, um auf Ihr Angebot einzugehen?

Eine Frist zu setzen, ist bei solchen Geschäften üblich.

Sie haben vor kurzem Millionen in den Bau des Gipfelrestaurants Chäserugg und in den neuen Espellift investiert. Dazu sind weitere Projekte geplant. Wie kann die Toggenburg Bergbahnen AG das angestrebte Übernahmengeschäft überhaupt finanzieren?

Wir würden selbstverständlich eine solche Transaktion nicht offerieren, wenn wir nicht in der Lage wären, sie abzuwickeln. Es wäre schön, wenn viele vom Tauschangebot Gebrauch machen würden und damit auch hinter der zukünftig

vereinigten Unternehmung stehen würden.

Jakob Rhyner, der Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Wildhaus AG, hat gegenüber unserer Zeitung gesagt, dass der Wert des von Ihnen angestrebten Aktienpakets zum offerierten Preis dem eines Pistenfahrzeugs entspricht. Was sagen Sie dazu?

Ja, er hat recht, Pistenfahrzeuge sind teuer. Aber noch einmal: es ist ein Angebot, nicht ein Zwang. Es geht uns um eine gemeinsame Zukunft und um die Konsolidierung der Strukturen, damit die Region Toggenburg für den Wettbewerb gerüstet ist, denn der Markt wartet nicht auf das Toggenburg. Ich bin zuversichtlich, dass viele Aktionäre das ebenso sehen.

Der Verwaltungsrat der Bergbahnen Wildhaus AG muss der Übertragung der Aktien zustimmen. Wie wollen Sie den überzeugen, wenn Sie das

angestrebte Aktienpaket erwerben können?

Ich hoffe, dass der Verwaltungsrat der Bergbahnen Wildhaus AG einsieht, dass dieser Schritt gut für die Zukunft der Destination und des Toggenburgs ist und dass er dann gerne seinen Beitrag dazu leistet.

Das am Samstag publizierte Inserat, in welchem Sie den Aktientausch und Aktienkauf anbieten, trägt den Titel «Zur Rettung des gemeinsamen Skitickets im Obertoggenburg». Ist dies ein Druckmittel, weil dieses Ticket von vielen Einheimischen und Gästen gewünscht wird?

Wenn wir den Zusammenschluss der beiden Bahnunternehmen erreichen, was langfristig für die Zukunft sinnvoll ist, wird sich die Frage nach einem gemeinsamen Skiticket nicht mehr stellen, denn dann ist es ein für alle Mal gesichert. Das wollten wir mit diesem Titel sagen.

Nachgefragt

«Gutes Konkubinats ist besser als schlechte Ehe»

Die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann wird nach dem Vollzug der laufenden Aktienkapitalerhöhung über 5000 Namenaktien der Bergbahnen Wildhaus (BBW) besitzen. Damit ist sie einer der grössten Aktionäre der BBW. Sie ist ebenfalls Aktionärin der Toggenburg Bergbahnen, welche die BBW übernehmen wollen. Gemeindepräsident **Rolf Züllig** stellt klar, dass die Gemeinde ihre Aktien nicht zu den von den Toggenburg Bergbahnen vorgesehenen Bedingungen hergeben wird.

Wird die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann ihre Aktien der Bergbahnen Wildhaus für 25 Franken

pro Stück verkaufen oder zum Verhältnis von 10:1 in Aktien der Toggenburg Bergbahnen eintauschen? Die Gemeinde besitzt ja über 2000 der 36 000 Aktien der Bergbahnen Wildhaus und hat an der Bürgerversammlung beschlossen, weitere 2500 Aktien zu kaufen.

Ein Verkauf oder ein Tausch braucht einen Gemeinderatsbeschluss. Ich kann aber auch ohne Beschluss des Gemeinderats aus Überzeugung vorwegnehmen, dass Wildhaus-Alt St. Johann weder verkaufen noch tauschen will.

Das Vorgehen der Toggenburg Bergbahnen soll der Konsolidierung



Rolf Züllig, Gemeindepräsident Wildhaus-Alt St. Johann. Bild: PD

der Bahnunternehmen im Obertoggenburg dienen. Wie stellen Sie sich zu diesem Anliegen?

Man muss unterscheiden zwischen den Absichten und dem Weg dazu. Wenn ein einzelnes Unternehmen am Berg verantwortlich ist, vereinfacht das vieles. Das ist unbestritten. Das Vorgehen der Toggenburg Bergbahnen, welche die Aktionäre der Bergbahnen Wildhaus direkt angesprochen haben, ist aber nicht der richtige Stil. Der Versuch einer unfreundlichen Übernahme ist für die künftige Zusammenarbeit nicht förderlich. Ein gutes Konkubinats ist besser als eine schlechte Ehe.

Wie meinen Sie das konkret?

Die Bergbahnen müssen eine Strategie verfolgen, die allen Leistungsanbietern gerecht wird, auch im Interesse ihrer Aktionäre. Die Bergbahnen prosperieren mit der ganzen Destination, oder sie gehen mit ihr unter. Das unterscheidet das Bergbahngeschäft von anderen Branchen. Die Bergbahnen Wildhaus und die Toggenburg Bergbahnen sprechen verschiedene Zielgruppen an. Das ist nicht falsch. Die Geländekammern im Obertoggenburg bieten genug Raum dafür. Wenn das Konkubinats partnerschaftlich praktiziert wird nach dem Motto «Leben und leben lassen», ist das eine gute Voraussetzung für den Erfolg der Destination. (mkn)